

Professor Dr. Bernhard Schmeidler.
München 59, Großfriedrichsburgerstr. 21.

den 12. Juni 1941.

97

Herrn Professor Dr. Edmund E. Stengel, Berlin.

Lieber Herr Kollege Stengel!

Für Ihren Brief vom 9. d. M. mit Beilage Ihres Briefes an Herrn Hendel sage ich Ihnen vielen Dank, er ist mir ein neuer Beweis für Ihre stete und ernstliche, entgegenkommende Verhandlungsbereitschaft. Es hat mir völlig fern gelegen, diese jemals bezweifeln zu wollen. Nur schien mir nach dem letzten Brief und dem anschließenden Verhalten des Verlags, daß die Verhandlungen augenblicklich auf einem etwas toten Punkt seien, und daß ich versuchen müsse, sie irgendwie wieder in Gang zu bringen. Dabei mußte ich natürlich von dem ausgehen, was augenblicklich dem Verlag Kopfschmerzen macht, und zwar sehr ernstliche, wie mir doch nach allem scheint. Ich mußte also und muß auch weiter versuchen, die Sachberatung zu fördern, und möchte mir dafür erlauben, Ihnen die folgenden Mitteilungen von zum Teil sehr vertraulichen Charakter zu machen.

mitarbeiter, Herrn Dr. Riederer. Dieser ist geborener Münchener, seine Mutter lebt in München, und er hat mich anlässlich dieses persönlichen Aufenthalts in München besucht. Er sagte mir, daß Herr Hendel in der Tat ziemlich leidend sei, Gicht, Rheumatismus und etliches andere habe und von Zeit zu Zeit ausspannen müsse. Außerdem sei er temperamentvoll, und die "Denkmäler" seien ein Lieblingsplan von ihm. Er fühle sich in deren Ausführbarkeit nun durch die gesamte neuere Entwicklung der Dinge gehemmt, und nach seinem sehr lebhaften Temperament ergreife er dann manchmal den Ausweg, Dinge, die ihm unerwünscht seien, vier Wochen und länger liegen zu lassen und von sich fern zu halten. In der Tat liegt es doch so, daß der in manchen Punkten etwas dilettantische Plan der "Denkmäler" schon durch meine (vom Verlag erbetene und gesuchte) Mitwirkung als Herausgeber beeinflusst und durch die von mir in die Wege geleitete und von Ihnen tatkräftig aufgenommene Mitwirkung des Reichsinstituts noch stärker berührt wurde. Ich empfinde Ihre Mitwirkung als eine Stütze und Deckung für mich und bin der Meinung, daß wir gemeinsam weiter versuchen müssen, auf Grund unserer Fachkenntnisse das Unternehmen der "Denkmäler" in der bestmöglichen Weise, unter Berücksichtigung der Leistungsmöglichkeiten des Verlags, zur Wirklichkeit werden zu lassen, und darum auch jetzt die Lage und die augenblicklich vorliegenden Umstände gemeinsam erwägen müssen.

Ihr Bedenken gegen das Format der "Denkmäler" ist, daß die Einzelhefte dann in manchen Fällen gar so schwächig und bei großem Flächenumfang unschön werden. Als mir der Verlag zuerst davon schrieb, habe ich ihm geantwortet, ob nicht ein Ausweg sein könne, daß man manche der kleinen Quellen in je ein Heft zusammenfasse. Auch in den "Geschichtschreibern" gibt es ja Hefte, die mehrere kleinere Quellen umfassen. Ich habe dem Verlag mit Brief vom 25. März eine Uebersicht über eine Anzahl solcher möglichen Hefte aus den bisher geplanten 12 Bänden der "Denkmäler" als vorläufigen Vorschlag geschickt, aber eine Antwort auf diese Anregung niemals erhalten.